



Referat zur 1. DAN (Shodan) Prüfung im Iaido von Andreas Uhrmacher beim Budokan SV Saal (Deutscher Kampfkunst Verband / Verband asiatischer Kampfkünste e.V.)

Thema: Gegenüberstellung von Japanische Gärten und dem japanischen Langschwert (Katana)

Vorwort

Bei der Vorbereitung auf das Thema viel mir vor allem auf, dass es relativ wenige Veröffentlichungen zu beiden Themenbereichen gibt.

Bei meiner täglichen Arbeit als Bauingenieur bin ich oft damit konfrontiert mich in verschiedenen Themenbereiche einzuarbeiten. Wichtiges Hilfsmittel ist neben der Fachliteratur immer mehr das Internet geworden, nicht zuletzt darin Wikipedia als fast unerschöpfliche Informationsquelle.

Bei der Suchabfrage zu meinem Thema bin ich jedoch auf erstaunlich wenig substantielle Informationen gestoßen, die eine Annäherung der gewünschten Gegenüberstellung zuließen. Bei der Suche sind mir jedoch einige Literaturangaben aufgefallen, welche interessant schienen.

Darunter ein Buch, welches es leider nur in einer englischen Übersetzung aus dem Japanischen gibt : Sakuteiki (Visions of the Japanese Garden) Jiro Takei und Marc P. Keane

Die Übersetzung widmet sich der wohl weltweit ältesten Beschreibung von Gartengestaltung, sie wird ungefähr datiert auf das Jahr 1100 und wurde überschrieben mit den Worten

Ishi wo taten koto ----- „Die Kunst Steine zu setzen“

Neben diesem Buch wurde das Buch „Das Samuraischwert“ Ein Handbuch von John M. Yumoto und „Das Buch der fünf Ringe ---- *Go Rin No Sho*“ von Miyamoto Musashi einem der bekanntesten Samurai der von 1584 bis 1645 lebte.



Bei der Lektüre muss man sich dessen bewusst sein, dass es sehr schwer ist, Literatur aus dem japanischen in eine westliche Sprache zu übersetzen, da es viele Begriffe gibt, die für die es zwar eine Übersetzung gibt, der Originalbegriff aber oft nicht mit einem Wort zu beschreiben ist, oder er vielschichtige Interpretationen zulässt.

Annäherung

Nach diversen Internetrecherchen und dem Verschlingen der Lektüre viel mir als erstes auf, dass beide Themenbereiche originär japanische Bereiche sind. Sowohl die Ursprünge der japanischen Gärten als auch des Samuraischwertes (Katana, das Langschwert eines Samurai. Eine über 60 Zentimeter lange, gekrümmte Klinge aus mehreren tausend Lagen gefalteten Stahls) unterliegen wohl chinesischen und zu einem geringen Anteil indischen Einflüssen.

Wichtig erscheint, dass die Japaner sowohl in ihrer frühen Geschichte als auch bis in die heutige Zeit weder den Garten noch das Samuraischwert nur als Objekt sahen und sehen.

Es ist zunächst einem Europäer wenig verständlich, dass man nur mit der Haltung eines Schwertes sein Gegenüber provozieren oder beleidigen kann, oder beispielsweise mit einer falschen Anordnung von Steinen in seinem Garten sich sprichwörtlich „den Teufel ins Haus“ holen kann.



Bild 1 Gartendarstellung aus Japan aus dem Jahre 1309 Quelle Sakuteiki



Man wundert sich nicht aufgrund der Gewichtung des Samuraischwertes und des Gartens, dass für die Herstellung jeweils Meister, bzw. Künstler ihres Faches verantwortlich sind und hinter den Begriffen die japanische Lebensphilosophie ihren Widerschein findet.

So spielt jeweils die chinesische Philosophie, der Zen -Buddhismus die Yin Yang Philosophie eine zentrale Rolle.

So wird zum Beispiel von einem großen Schwertmeister seine Lehre über das Samuraischwert den fünf japanischen Elementen gewidmet:

Erde (*Boden, Theorie, Timing und Ethik*),

Wasser (*Geisteshaltung, Körperhaltung, Blick, Schwerthaltung, Beinarbeit, Schwertschläge, Haltung gegenüber Feinden*),

Feuer (*örtliche Beschaffenheit berücksichtigen, dem Feind zuvorkommen, schnelles kräftiges Zuschlagen, Furcht einjagen*),

Wind (*geistige Flexibilität, Unabhängigkeit von Schulen*) und

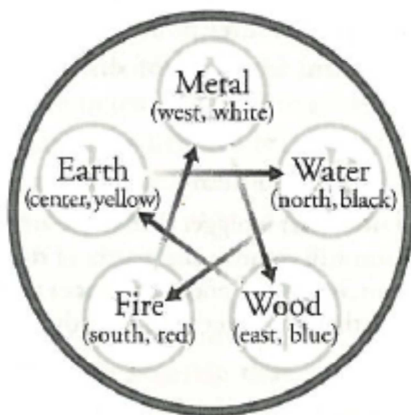
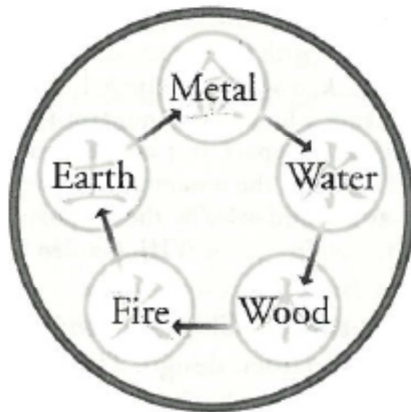
Leere (*das Einssein in Buddha*)

Vergleichbar ist hier die Zuordnung von Himmelsrichtungen Farben und Jahreszeiten zu den Elementen

FIVE PHASE THEORY

PHASE	Wood	Fire	Earth	Metal	Water
DIRECTION	East	South	Center	West	North
COLOR	Blue	Red	Yellow	White	Black
EMPEROR	Taikō	Entei	Kōtei	Shōkō	Sengyoku
SEASON	Spring	Summer	Doyō	Autumn	Winter
PLANET	Jupiter	Mars	Saturn	Venus	Mercury
GUARDIAN GOD	Blue Dragon	Scarlet Bird	Yellow Dragon	White Tiger	Black Tortoise
TASTE	Acid	Bitter	Sweet	Spicy	Salty

Bild 2 Zuordnungstabelle zu den fünf Elementen Quelle Sakuteiki



CONTROL CYCLE

Bild 3 Zuordnungsdiagramm zu den fünf Elementen Quelle Sakuteiki

Miyamoto Musashi ordnet auch sein „Buch der fünf Ringe“ in dieses System wobei das fünfte Element ein gutes Beispiel für die Schwierigkeit der Übersetzung zeigt. So macht „Leere“ oder auch „Nichts“ als buddhistischer Terminus die illusionäre Natur der weltlichen Dinge und der Dinge überhaupt erfahrbar: Aus Form geht Leere hervor, aus Leere geht Form hervor, keine Form und keine Leere.

Bei ihm sind die fünf Elemente folgendermaßen zugeordnet: Erde, Wasser, Feuer, Wind und Leere bezeichnen die fünf Teile des menschlichen Körpers: Kopf, linker und rechter Ellenbogen, linkes und rechtes Knie.

„Ring“ verweist auf die geschlossene und nicht endende Bezogenheit des Elementes in sich selbst sowie auf die wechselseitig generative und zyklische Verbundenheit der Elemente untereinander.



Entwicklung

Die Herstellung des Schwertes und die Gestaltung des Gartens folgen einer über Jahrhunderte überlieferten Tradition und stets festgelegten Ritualen. So vollzieht der Schwertmeister vor Beginn seiner Arbeit stets einen Reinigungsakt (Übergießen mit kaltem Wasser) und spricht ein Gebet vor einem kleinen Ahnenschrein. Ein vergleichbares Ritual vollbringt der Gartenbaumeister, er sucht eine Verbindung mit der noch ungestalteten Erde um durch göttliche Eingabe die richtige Form zu finden.



Bild 4 Ryōan-ji- Garten Steingarten in Kyoto 1525 angelegt Quelle wikipedia

Weder der Garten noch das Katana waren Dinge die jederzeit jedem Japaner zur Verfügung standen. So war es sehr lange Zeit so, dass nur den Samurai das Tragen des Langschwertes erlaubt war, die Träger waren in der Gesellschaft hoch angesehene Personen. Die Gestaltung



eines Gartens war meist nur der Aristokratie und dem jeweiligen Landes- oder Gebietsfürsten, bzw. dem Kaiser gestattet.

So war auch die Größe und die Art der Gestaltung der Gartenanlage Ausdruck der Stellung des Besitzers.

Parallelitäten durchwandern beide Themenbereiche in der geschichtlichen Entwicklung; denn mit den sich ändernden politischen Umständen verändert sich das Katana genauso wie die Gartengestaltung. Auch die Schwerpunkte ihrer Entwicklung und Entstehungen verändern sich mit den wechselnden politischen Regionen.

Die Hauptstädte veränderten sich im Laufe der Jahrhunderte immer wieder, so war in der Vorzeit (vor 660 vor Chr.) Kyoto Kaisersitz, danach in Nara (Nara Zeit (650-793), darauffolgend die Heian Zeit (heutiges Kyoto 794-1191), dann Kamakura Zeit (1192-1336), die Muromachi- Zeit wo es zwei kaiserliche Höfe in Japan gab, die Azuchi-Momoyama Zeit (1574-1602) mit Kyoto als Hauptstadt, dann die Edo oder Tokugawa Zeit (1603-1867) mit Hauptstadt Edo (heutiges Tokio) und die Moderne Zeit (seit 1868).

Mit diesen wechselnden Zentren sammelten sich die Schwertmeister und die Gartengestalter um die Macht, bzw. sie folgten der Nachfrage.

So kann man heute zum Beispiel die Schwertqualitäten den jeweiligen Epochen und sogar den verschiedenen Schulen und Gebieten zuordnen, da die Hersteller Inschriften auf den Schwertangeln einschlugen, in welchen sie Ihren Namen, den Namen des Auftraggebers, das Datum der Fertigstellung und zum Teil Ergebnisse von Schnittprüfungen festhielten.

Gleichzeitig verwendete man leicht abgewandelte Klingenspitzenformen, Klingengräte, Stichblätter, Hohlkehlen und Härtelinien in verschiedensten Mustern. Die Länge und Form des Katana veränderten sich im Laufe der Zeit ebenfalls und erlaubt somit eine Zuordnung zur Entstehungszeit.



Bild 5 Katana / Quelle Wikipedia

Bei der Gartengestaltung gibt es zum Beispiel den Trockenen Garten aus der Muromachi-Zeit . Hier benutzte man weder Teiche noch Bäche, sondern machte symbolische Darstellungen von Landschaften aus Stein Arrangements, weißem Sand, Moos und beschnitten Bäumen. In der Heian-Zeit wählte man eine Stein Anordnung in einem Teil des Gartens, ohne Wasser. Stein Arrangements und andere Miniatur-Elemente wurden verwendet, um Berge und natürlichen Wasser-Elemente und Szenen, Inseln, Flüsse und Wasserfälle zu symbolisieren.



Schlusswort

Es gäbe noch weiterführende Verbindungen zwischen dem Japanischen Samuraischwert und der Gartengestaltung der japanischen Gärten zu erwähnen, die jedoch den Rahmen dieses Kurzreferates sprengen würden.

Ich möchte mich bedanken bei meinen Lehrern Thomas Haumüller und Wolfgang Wimmer für den Vorschlag des Themas, es hat mir große Freude bereitet.

Abensberg den 26.02.2012

Quellenangabe:

- 1) Miyamoto Musashi „Das Buch der fünf Ringe“ ISBN978-3-940185-02-0
- 2) Jiro Takei & Marc P. Keane „Sakuteiki“ ISBN978-0-8048-3968-6
- 3) John M. Yumoto „Das Samureischwert“ ISBN3-931425-00-2
- 4) Wikipedia Beitrag über Samurei und den Ryoan –ji- Garten